

Die Privatbibliothek des Theologen Prof. Michael Schmaus in der SLUB

Durch Vermittlung von Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Gerl-Falkovitz, der Inhaberin des Lehrstuhls für Religionsphilosophie, sowie des Lehrstuhlinhabers für Systematische Theologie, Professor Albert Franz, wurde der SLUB Dresden am 3. November 2003 in einer Feierstunde in Anwesenheit des Bischofs des Bistums Dresden-Meißen, Joachim Reinelt, die Bibliothek von Professor Dr. Michael Schmaus aus Gauting bei München als Schenkung übereignet.

Die Bearbeitung der ca. 6 500 Bände umfassenden theologischen Privatbibliothek, die zuletzt von seiner Nichte Elisabeth Hölzl betreut und schließlich nach Dresden vermittelt wurde, ist jetzt weitgehend abgeschlossen.

Michael Schmaus (17.7.1897 Oberbaar/Bayern - 8.12.1993 Gauting bei München) studierte in München Theologie, wurde 1922 zum Priester geweiht, erhielt 1924 eine Dozentur am Priesterseminar Freising, hielt sich 1926 zu Studien in Rom auf und wurde Professor für Dogmatik an der Deutschen Universität Prag (1928-1933) und ab 1933 an



der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Von 1945 bis zu seiner Emeritierung 1965 war er Professor für Dogmatik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und 1954 Gründungsdirektor des Martin-Grabmann-Instituts zur Erforschung der mittelalterlichen

Philosophie und Theologie. Bei Martin Grabmann hatte er seine wissenschaftliche Laufbahn begonnen, mit der Gründung des Instituts setzte er seinem Lehrer ein Denkmal.

Nach München war Schmaus 1945 berufen worden, um im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung und des Kardinals Michael Faulhaber die von den Nazis 1939 geschlossene Theologische Fakultät der Universität neu aufzubauen. Mehrmals wurde er zum Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät und für die Amtsperiode 1951/52 zum Rektor der Universität gewählt.

Schmaus war Mitglied mehrerer Akademien: ab 1951 der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, ab 1952 der Accademia Mariana Internationalis Rom und der Accademia „Leonardo da Vinci“ Neapel, ab 1956 der Pontificia Accademia Theologica Romana. Er nahm als Konsultor an den vorbereitenden Kommissionen und als Peritus am Zweiten Vatikanischen Konzil teil. Er erhielt zahlreiche Ehrungen, u.a. wurde

er 1952 Päpstlicher Hausprälat. Zum 60. und 70. Geburtstag wurden ihm die Festschriften „Theologie in Geschichte und Gegenwart“ und „Wahrheit und Verkündigung“ gewidmet.

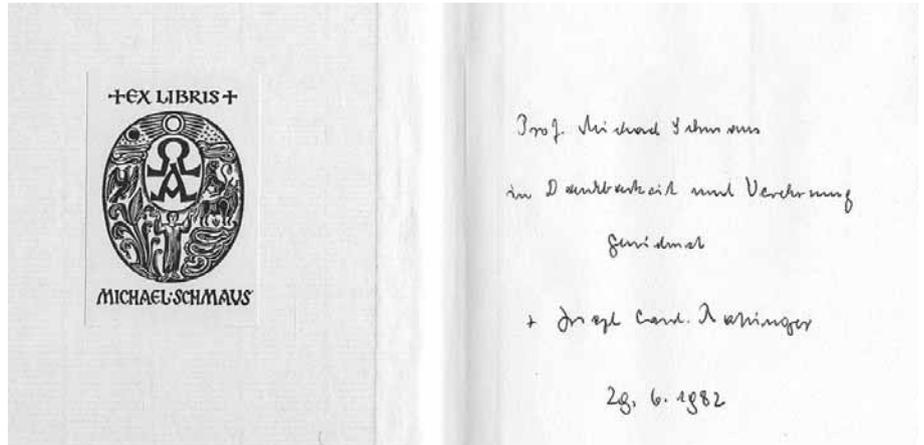
Zu seinen Hauptwerken zählen neben seiner Dissertation über die psychologische Trinitätslehre bei Augustinus und seiner Habilitation über den Liber propugnatorius des Thomas Anglicus seine „Katholische Dogmatik“, die von einer dreibändigen Ausgabe (1938-1941) zu einer achtbändigen Ausgabe in der 6. Auflage angewachsen war. 1947 erschienen „Vom Wesen des Christentums“, 1948 „Von den letzten Dingen“, 1964 „Wahrheit als Heilsbegegnung“. Nach seiner Emeritierung legte er während einer dreisemestrigen Gastprofessur in den USA den Grund für eine neue Dogmatik in sechs Bänden: „Der Glaube der Kirche“ (1979-1989). Viele seiner Bücher wurden übersetzt, ins Spanische, Englische, Slowakische, Italienische, Portugiesische etc.

Zahlreiche Publikationen hat Schmaus als Herausgeber betreut, darunter das „Handbuch der Dogmengeschichte“ zusammen mit A. Grillmeier, „Theologische Fragen heute“ zusammen mit E. Gössmann, „Wahrheit und Zeugnis. Aktuelle Themen der Gegenwart in theologischer Sicht“ zusammen mit A. Läpple, die „Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters“, die „Mitteilungen des Grabmann-Instituts“, die „Quodlibeta“ des Thomas von Sutton oder die „Münchener Theologische Zeitschrift“, zu deren Begründern er gehörte. Er war Übersetzer und Herausgeber von Augustins Büchern über die Dreieinigkeit (1935-36; 2. Aufl. 1950), erschienen in der Reihe „Bibliothek der Kirchenväter“. Eine Bibliographie seiner Veröffentlichungen findet sich in der Festschrift zu seinem 70. Geburtstag, fortgeführt anlässlich seines 90. Geburtstags von der „Münchener theologischen Zeitschrift“ 38 (1987), H. 2.

Widmungsexemplare des heutigen Papstes

Die Namen der Autorinnen und Autoren der von ihm betreuten 74 Disserta-

tionen und 13 Habilitationen lesen sich wie das Who is who der katholischen Theologie in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Nicht mitgezählt ist hierbei die Arbeit des jungen Theologen Dr. Joseph Ratzinger. 1955 hatte Ratzinger seine Habilitationsschrift eingereicht; sein Lehrer und Doktorvater Gottlieb Söhngen



„In Dankbarkeit und Verehrung“ widmete Joseph Cardinal Ratzinger, seit 2005 Papst Benedikt XVI., dem früheren ‚Zweitgutachter‘ seiner Dissertation einige seiner Veröffentlichungen. Neben dem Eintrag Ratzingers das Exlibris von Prof. Michael Schmaus, an dem alle in den Bestand der SLUB eingearbeiteten Bände erkennbar sind.

war mit der Arbeit äußerst zufrieden, nicht aber der Zweitgutachter Michael Schmaus. Von ihm erhielt er die ersten beiden Teile der Arbeit mit so vielen Anstreichungen und Anmerkungen versehen zurück, dass ein Überarbeiten Jahre in Anspruch genommen hätte. Nur der dritte, relativ selbständige Teil der Arbeit war glimpflich davongekommen. Diesen reichte Ratzinger 14 Tage später noch einmal ein – mit Erfolg, wie wir heute wissen. Ein dauerhafter Zwist scheint daraus nicht entstanden zu sein, denn in der Bibliotheca Schmausiana finden sich mehrere Widmungen und Einträge des heutigen Papstes Benedikt – die Bände sind inzwischen in der Rarissammlung der SLUB aufgestellt.

Im SLUB-Katalog findet man unter dem Namen Michael Schmaus 187 Einträge, in der Handschriftendatenbank (<http://hansopac.slub-dresden.de/cgi-bin/slub.pl>) nicht weniger als 400 Nachweise über Manuskripte und handschriftliche Eintragungen, darunter Widmungen prominenter Zeitgenossen wie Benedictus <Papa, XVI.>, Martin Grabmann, Romano Guardini, Erwin Iserloh, Hans Küng, Paul Mikat, Bernabé Navarro, Karl Rahner,

Hans Sedlmayr oder Helmut Thielicke u.v.a.

Schwerpunkte unter den 6.500 Bänden bilden die Quellen zur Dogmatik / Fundamentaltheologie und zur mittelalterlichen, vornehmlich scholastischen Philosophie und Theologie, oft mit anspruchsvollen Ausgaben aus den

zwanziger und dreißiger Jahren (und damit zeitbedingt leider nicht immer auf dem besten Papier), dazu die kritischen Werkausgaben von Meister Eckhart, Nicolaus Cusanus, Johannes Duns Scotus, die „deutsche Thomas-Ausgabe“ sowie umfangreiche dogmengeschichtliche Sekundärliteratur von der Väterzeit über die Scholastik bis zum Zweiten Vatikanum. Einige wichtige theologische Reihen sind fast vollständig vertreten: „Quaestiones disputatae“, „Stuttgarter Bibelstudien“, „Münchener theologische Studien“, „Studien und Berichte der Katholischen Akademie in Bayern“, „Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt“ u. a. Seine Aufmerksamkeit galt ebenso aktuellen Problemen der Philosophie, der Naturwissenschaft, der Politik und Gesellschaft. Auffallend viele Werke liegen in Fremdsprachen vor (Spanisch, Französisch, Englisch, Italienisch, Griechisch u.a.).

Alle in den Bestand der SLUB eingearbeiteten Bände sind sehr schön an einem Exlibris zu erkennen. Die große Anzahl der Dedikationsexemplare bezeugen weit verzweigte Beziehungen,

von den USA bis nach Japan, wohin ihn auch Vortragsreisen führten. Neben den Schriften seiner Schüler und vieler seiner Kollegen finden sich seine eigenen Belegexemplare. Am eindrucksvollsten lassen sich in seiner „Katholischen Dogmatik“ anhand der Eintragungen (zumeist in Steno) und Streichungen etc. Arbeitsstil und Bearbeitungsformen durch die sechs Auflagen hindurch verfolgen.

Die theologische Gelehrtenbibliothek füllt in der SLUB Dresden bemerkens-

werte Bestandslücken. In Dresden wurde bis 1992 keine Theologie gelehrt - sieht man von dem kurzen Intermezzo von Paul Tillich (1925-1929) und Paul Delekat (1929 bis zur Auflösung des Lehrstuhls und seiner Zwangsemeritierung durch die Nazis 1936) ab. Beide hatten jeweils Vorlesungen zur Religionswissenschaft gehalten. Gerade im Theologiebestand der Sächsischen Landesbibliothek sind erhebliche Kriegsverluste und -verlagerungen zu beklagen. Das Fehlen einer theologischen Ausbildungsstätte verhinderte in

der DDR-Zeit die Lückenergänzung ebenso wie ein Neuerwerb theologischer Literatur aus dem nichtsozialistischen Währungsgebiet (NSW). Der vorhandene Bestand war überwiegend protestantisch geprägt.

Der Erwerb der Bibliotheca Schmausiana hat die erheblichen Anstrengungen seit der Wende, einen grundlegenden und kontinuierlichen Bestandsaufbau auch für die Theologie zu erreichen, nachhaltig gefördert.

Christian Zühlke
